Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Klänge vom Kaiserstuhl

Lyncker, Eduard

Freiburg, 1836

Die Zeit

urn:nbn:de:bsz:31-33151

Visual Library

Die Zeit.

Ich hab' Dir schweigend zugesehen,
Du ewig junge Buhlerin.
Nur in der Ferne wollt' ich stehen;
Da riß mich fort dein Wankelsinn.
Wer dir Veränd'rung weiß zu bieten,
Dem wirfst du gleich dich um den Hals;
Doch liebst du nicht den langen Frieden,
Sein Manna wird dir bald zu Salz.

Du nimmst uns Alle bei der Nase
— Die Klügsten oft am ärgsten — her,
Und führst mit deinem Blendeglase
Uns auf und ab, die Kreuz und Quer.
Und läßst du deinen Zauber schwinden,
Dann steh'n wir da mit off'nem Mund,
Und seh'n einander an, und finden
Die Sache manchmal gar zu bunt.

Du machst Propheten stumm und irre,
Stellst du in's Dunkel deinen Plan;
Am liebsten hilfst du durch's Gewirre
Dem unverschämten Charletan.
Was treibst du nicht für tolle Dinge
Im Gaukelspiele Politik;
Da machst du oft Jahrhundertsprünge,
Bald vorwärts und auch oft zurück.

Heut küssen sich die Nationen,
Und morgen zündest du sie an;
Du donnerst wach Religionen,
Und heiligst Aberglaube, Wahn;
Hier stürzest du die ält'sten Throne,
Dort bau'st du neue wieder auf,
Und hebst — statt einem Königssohne —
Den Liebling deines Geistes d'rauf.

Im bunten Wechselspiel der Moden,
Da treibst du arge Mummerei'n;
Denn ihren zierlichen Methoden
Fügt sich gar willig groß und klein.
Bald geh'n wir einfach zugeschnitten
Vorbei mit einem freien Kopf,
Bald läßt du fein dir das verbitten,
Und machst uns einen dicken Zopf.

Das geht noch an; — doch auf die Damen
Hast du am schlimmsten es gepackt;
Die züchtig heut vorüberkamen,
Geh'n modisch morgen halber nackt.
Sonst liebten sie das prunklos Enge,
Man sah, was Körper war und Kleid;
Jetzt lieben sie die Breit' und Länge,
Und kommen ausgestopft und weit.

Im Tanze liegt von deinem Wesen
Ein unverkennbar ächtes Bild;
Da läßt sich zu den Füßen lesen,
Wie weit dein Streben du enthüllt.

Vom Menuett zur Galoppade
Hat uns dein Wechselflug geführt;
Schon hat sich Mancher — o wie schade!
Den Schädel eingegaloppirt. —

Ich mußte manchmal stille stehen,
Daß wieder Athem ich gewann;
Da hab' ich deutlicher gesehen
Die Thorheit, die dein Geist ersann.
Ich wollt' mich ernstlich von dir trennen,
Da zogen Freunde mich hervor,
Die baten mich — in vollem Rennen —
„Sei doch kein Thor! o sei kein Thor!“